



Stefan Röske



# Der eigene Film im Unterricht

## Praktischer Leitfaden für Idee und Konzeption von Kurzfilmen im Unterricht

### • Zielstellung

Der Workshop IDEE UND FORM hat das Ziel, praxisnah zu sein. Praxisnah nicht nur in Bezug auf das Thema (Idee und Konzeption eines Kurz- oder Spielfilms), sondern auch bezogen auf die konkrete Gestaltung des Unterrichts. Der Workshop kann thematisch 1:1 im Unterricht umgesetzt werden, wobei die Länge je nach Vertiefungswunsch variieren kann. Der Workshop dient als praktischer Leitfaden für Ideenfindung und konzeptionelle Überlegungen zur dramaturgischen Struktur eines (Kurz-)films und ist für alle Schüler und Klassenstufen geeignet. Entsprechende Materialien sind als Handouts Bestandteil des Workshops, werden von den Teilnehmern praktisch durchlaufen und sind so konzipiert, dass sie als Vorlage für den eigenen Unterricht verwendet werden können.

Schüler haben unendlich viele **IDEEN**. Viele davon sind wirklich großartig und unglaublich kreativ. Manche Ideen hingegen sind etwas wirr. Manchmal fehlt die Idee oder sie wir haben sie irgendwie schon oft in ähnlicher Form gesehen. Entsteht ein kleiner Film in der Schule, merkt man schnell, dass es mehr braucht als eine lustige Idee. Wie entsteht ein Film, der vom Publikum auch verstanden wird? Über den nicht nur die jungen Filmemacher selbst lachen können? Den alle verstehen und der auch wirklich das aussagt, was man ursprünglich aussagen wollte? Wie erschafft man eine glaubhafte und lebendige Figur? Wie erzähle ich deren Geschichte von der **FORM** her plausibel und zugleich spannend? An welche Regeln muss ich mich halten (und ab wann darf ich sie brechen)? Wie schaffe ich es, dass der Zuschauer die Geschichte mit der gleichen Spannung sieht, mit der ich die Idee entwickelt habe? Diese Fragen will der Workshop beantworten – und leistet den Teilnehmern Hilfestellung, indem sie alle notwendigen Schritte zur eigenen (Film-)Geschichte selbst durchlaufen.

Und das funktioniert für jeden? Ja! Jeder Teilnehmer (und später auch jeder Schüler) hat am Ende des Workshops seine Geschichte, seine Figur und seine individuelle Idee für einen dramaturgisch funktionierenden Film. Dazu muss man kein Filmprofi sein, ein wenig Kreativität und die Beachtung formaler Gestaltungsmittel sind bereits eine gute Grundlage. Vielleicht entsteht kein Blockbuster. Vielleicht aber doch!

## • Teilbereiche des Workshops

Der Workshop beschäftigt sich mit kreativen Methoden der Ideenfindung, dem formal dramaturgischen Aufbau, Bedingungen für Verständnis und Qualität einer Filmerzählung sowie gestalterischen Mitteln.

### BILD

Im ersten Teil (BILD) geht es um die Entwicklung einer Filmfigur, die quasi aus dem Nichts heraus entsteht – mit Hilfe einer Kreativitätstechnik, die in der Theaterdramaturgie Anwendung findet und auf Grundlage eines BILDES in den meisten Fällen einen amüsanten, spannenden und erfolgreichen Zugang zur eigenen Figur und den Eckfeilern einer eigenen Geschichte bietet. Die didaktischen Herangehensweisen sind dabei vielfältig und werden im Seminar vorgestellt.



BILD



PLOT



FLEISCH



GESTALTUNG

**Jeder Teilbereich wird vom Workshopteilnehmer selbst praktisch durchgeführt. Die entstehende Geschichte (Filmhandlung) wird fortlaufend weiterentwickelt. Am Ende des Seminars steht die filmreife Idee in einer dramaturgisch brauchbaren und funktionierenden Struktur. Jeder Teilbereich wird aber auch didaktisch analysiert: Wie kann das eben Praktizierte im Unterricht unter verschiedenen Bedingungen (und verschiedenen Leistungsvoraussetzungen der Schüler entsprechend) eingesetzt werden? Dazu benötigte Unterrichtsmaterialien liefert der Workshop mit.**



## **PLOT**

Dieser auf die Form einer Filmerzählung fokussierende Teilbereich des Workshops vermittelt die Grundlagen der dramaturgischen Struktur einer funktionierenden und für den Zuschauer nachvollziehbaren Handlung. Die Gesetzmäßigkeiten des filmischen Erzählens werden vorgestellt und anschließend anhand der eigenen Idee (aus Teilbereich 1) angewendet. Komplexe Filmhandlungen werden auf ihre grundlegenden Gerüste reduziert, um Gesetzmäßigkeiten des PLOTS, des Handlungsstranges des filmischen Erzählens, plastisch greifbar und (auch für den Laien) anwendbar zu machen. Dies gelingt mit einer festen dramaturgischen Struktur, die im Detail vorgestellt und auf die eigene Idee übertragen werden soll.

Die Teilnehmer erhalten hier neben strukturellen Erkenntnissen bei Bedarf Einblick in die unterschiedlichen Herangehensweisen, die sich innerhalb der Filmdramaturgie etabliert haben.

## **FLEISCH**

Eine Struktur allein macht noch keinen Film. Auch eine interessante Hauptfigur allein nicht. Man hat dann zwar das Gerüst, das Skelett, was aber fehlt, ist das FLEISCH an den Knochen, das in unserer Geschichte erst alles zum Leben erweckt und Lebendigkeit durch die Adern unseres Films spült. Was brauche ich noch außer einer Figur und einer plausiblen Handlung? Kleine dramaturgische Kniffe, Betonungen, Nebenfiguren, Handlungsstränge, Einflechtungen erhellen das Ziel unserer Figur und fördern das Verständnis des Zuschauers für die Winkelzüge der Geschichte. Wie und wann spiele ich mit dem Wissen des Zuschauers und welchen Fehler würde dieser mir niemals verzeihen? An Beispielen werden verschiedene Techniken und deren dramaturgische Funktionen vorgestellt und dann sukzessive in den eigenen Filmplot eingearbeitet.

## **GESTALTUNG**

Den Abschluss bilden filmische Gestaltungsmittel. Einige davon sind bereits geläufiger (Einstellungsgrößen, Aufnahmeperspektiven), andere gehören zwar zu den Gesetzmäßigkeiten des Films, werden aber selten bewusst gelehrt (Einhaltung von Handlungsachsen, Kamerabewegungen, Brennweitenveränderungen, Orientierung im filmischen Raum, Montagetheorien). Die wichtigsten filmischen Mittel der GESTALTUNG werden vorgestellt und je nach Zeitbudget des Workshops praktisch ausprobiert, im Idealfall im Rahmen der zuvor entstandenen Filmidee.



## • Materialien und zeitlicher Umfang

### HANDOUTS

Zu jedem der vier Teilbereiche des Workshops erhalten die Seminarteilnehmer jeweils ein separates Handout, das die generellen Techniken der praktischen Arbeit in diesem Seminarabschnitt detailliert vorstellt, Formulierungen für Aufgabenstellungen innerhalb des Unterrichts beinhaltet, mögliche Unterrichtsabläufe bzw. Differenzierungsmöglichkeiten vorschlägt, weiterführende Literatur benennt und für den direkten Einsatz im Unterricht fertige Schüler-Arbeitsblätter für den Unterricht bereitstellt.

### ZEITUMFANG

Zeitlicher Mindestumfang: 3-4 Stunden; erweiterbar auf ein Tagesseminar bei entsprechender Vertiefung. Die Kopplung mit technischen Aspekten der Filmerstellung (Kameratechnik, Bildgestaltung Lichtsetzung, Montage mittels Schnittprogrammen) ist grundsätzlich möglich, erfordert allerdings, wenn ein ernstzunehmendes Produkt bzw. eine anwendbare Beherrschung der technischen Einsatzmittel erfolgen soll, die serielle Struktur aufeinander aufbauender Seminareinheiten.

### DOZENT

Stefan Röske unterrichtet seit zehn Jahren Dramaturgie, Bildgestaltung, Kameratechnik, Deutsch und Englisch in der beruflichen Ausbildung der Mediengestalter Bild und Ton. Seit mehreren Jahren leitet er eine Film-AG, in der Schüler/innen eigene Ideen in Kurzfilmen umsetzen. Er studierte Film- und Theaterwissenschaft sowie Germanistik, drehte im Rahmen einer Babelsberger Filmgruppe Spiel- und Dokumentarfilme, zu denen er auch die Drehbücher schrieb, und arbeitete als Journalist.



[s.roeske@osz-teltow.de](mailto:s.roeske@osz-teltow.de)